

Handelskonzern Woolworth verkauft, Kloster und Kirche abgerissen. Die Ordensbrüder bekamen ein neues Gebäude und mit St. Anna eine neue Kirche in der Lippestraße. Vor der Kirche befindet sich der Granatapfel des Berliner Künstlers Paul Brandenburg, der 1979 errichtet wurde. Er besteht aus einer Aluminiumkugel in einem weiten runden Becken, die eine aufbrechende Frucht darstellt.

Ursulinenkloster

1535 gründete Angela Merici in Italien den Schulorden, der nach der hl. Ursula als Schutzpatronin benannt wurde. 1699 gründeten vier Nonnen in Dorsten das Ursulinenkloster und errichteten eine Mädchenschule. Bereits im ersten Jahr



unterrichteten sie über 100 Schülerinnen. Heute gibt es im Stadtgebiet noch zwei Ursulinschulen, das Gymnasium St. Ursula direkt am Kloster (Ursulastraße 8-12) und die St. Ursula Realschule (Nonnenkamp). Jährlich sind rund 1.000 Mädchen und Jungen im Gymnasium, rund 600 in der Realschule. Schulträger ist heute die Stiftung St. Ursula Dorsten.

Haus Seidemann

Das Seidemann'sche Haus (Kappusstiege 19) ist rund 400 Jahre alt und hat die Zerstörung der Dorstener Innenstadt zum Ende des 2. Weltkrieges überstanden. Es hat einen dem Straßenverlauf angepassten spitzwinkligen Grundriss und die südliche Fassade besteht aus Ziegelstein. Die erste nachweisliche Nennung des Hauses findet sich in den Grundbuchakten des Amtsgerichtes Dorsten. Im Jahr 1795 sind als Eigentümer dort ein Kaufhändler aus Wesel und seine Ehefrau eingetragen, Johann Georg und Catharina Spiegelhof.



Restaurant Goldener Anker (Björn Freitag)

Jahrhundertlang stand am „Lippetor“ eines der drei Eingangstore der alten Befestigungsmauer, die Lippestraße führte im geschwungenen Bogen direkt zum Marktplatz. Das Haus „Goldener Anker“ (Lippetor 4) mit den charakteristischen Giebeln, Eigentum der Familie Freitag, wurde in dieser Form am Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut. Es gehörte seitdem zu den bekanntesten Gaststätten in Dorsten. 1997 übernahm Björn Freitag die Regie und ist durch einen Michelin-Stern und seine Fernsehshows bekannt.



Freizeitbad Atlantis / Dorstener Aak

Im Freizeitbad (Konrad-Adenauer-Platz 1) trifft tropisches Badevergnügen auf eines der längsten Rutschvergnügen. Echtes Meeresflair, eine UV-durchlässige Kuppel und eine großzügige Saunalandschaft lassen den Besuch zu einem Erlebnis für die ganze Familie werden! Fitnessbereich, Sonderprogramme, Events und Aktionen machen den Spaß komplett. Das Jamaika Café ist auch für Nicht-Badegäste zugänglich. Die Lippeschiffahrt hatte im Mittelalter bedeutende Auswirkungen auf die wirtschaftliche und strategische Entwicklung der Stadt. Die Geschichte der Lippe, der Stadt und des Schiffsbaus an der Lippe werden den Besuchern in der Aak näher gebracht, praktisch das kleinste Museum der Stadt.



Bürgerpark Maria Lindenhof

Im westlichen Bereich der Lippeinsel liegt der Bürgerpark Maria Lindenhof (Im Werth) als Grünfläche mit Amphitheater, die den Bürgerinnen und Bürgern als Freizeit- und Erholungsraum dient. In den Jahren 2020/21 wurde diese Fläche ökologisch revitalisiert, aktiviert und geöffnet. Seit 2019 entwickelt sich der Bürgerpark kontinuierlich zu einer attraktiven Freizeitfläche mit einem kulturellen Sommerprogramm. Die Dorstener*innen und Gäste können sich den Park erobern. Zahlreiche Bürger*innen engagieren sich für ihren Park rund um "Park-Bürgermeister" Hans Kratz im Verein "Bürgerpark Maria Lindenhof".



StadtAgentur Dorsten
(im Stadthaus Dorsten)
Lippestraße 41
46282 Dorsten
Telefon 02362-663066
stadtagentur@dorsten.de

Stadt Dorsten
V.i.S.d.P. Pressesprecher Ludger Böhne
Telefon 02362-663470
pressestelle@dorsten.de

www.stadtagentur-dorsten.de



Altstadt-Rundgang

Die Dorstener Altstadt: ein Rundgang

Glockenspiel am Marktplatz

Das Glockenspiel von Professor Bruno Stegmann wurde 1983 installiert und ist mit Bronzeglocken und sich auf zwei Walzen in Fenstern drehenden Holzfiguren ausgestattet. Die farbigen Figuren stellen den Bauern, den Bergmann, den Bierbrauer, die Ursuline mit Schülerin, die Bäuerin, den Kaufmann, den Schiffsbauer sowie den Richter und die Justitia dar. Das Glockenspiel erklingt mit nach Tages- und Jahreszeiten wechselnden Melodien fünfmal täglich (10 Uhr, 11.45 Uhr, 15 Uhr, 18 Uhr und 20 Uhr).



Ständebrunnen oder Bonifatius Stirnberg Brunnen

Der „Ständebrunnen“ (Markt) vom Bildhauer Bonifatius Stirnberg aus Aachen wurde 1986 auf dem Markt errichtet. Der Brunnen hat vier Figurengruppen, die relevante Momente in der Stadtgeschichte Dorstens zeigen. Die Verleihung der Stadtrechte im Jahr 1251 durch den Erzbischof von Köln, Konrad von Hochstaden, die



Verteidigung der Stadt durch die Frauen während der Truchsessischen Kriegen um 1588, die Schiffsbauer in Dorsten und der Steinkohlebergbau in Dorsten.

Altes Rathaus

Die Grundmauern des „Alten Rathauses“ (Markt 1) gehen auf das 13. Jahrhundert zurück, wahrscheinlich nach Stadtgründung Dorstens im Jahr 1251 gebaut. Das heutige Haus im Renaissance-Stil wurde um 1567 errichtet und bis 1797 als Stadtwage genutzt. Mit einer Vorhalle versehen und einem zusätzlichen Stockwerk ausgestattet, diente es bis 1902 und bis 1925 für die damalige Kämmerei als Rathaus. Zwischen 1935 und 2003 beherbergte es unter anderem ein Heimatmuseum, einen Ausschank und für kurze Zeit auch die Stadtinfo Dorsten. Die Stadt Dorsten und der Trägerverein Altes Rathaus e.V. ließen ab 2004 das Gebäude komplett renovieren, seit 2005 ist es zur Nutzung als „Bürgerhaus“ für Trauungen, Konzerte, Veranstaltungen, Ausstellungen, Empfänge usw. freigegeben.



Kirche St. Agatha

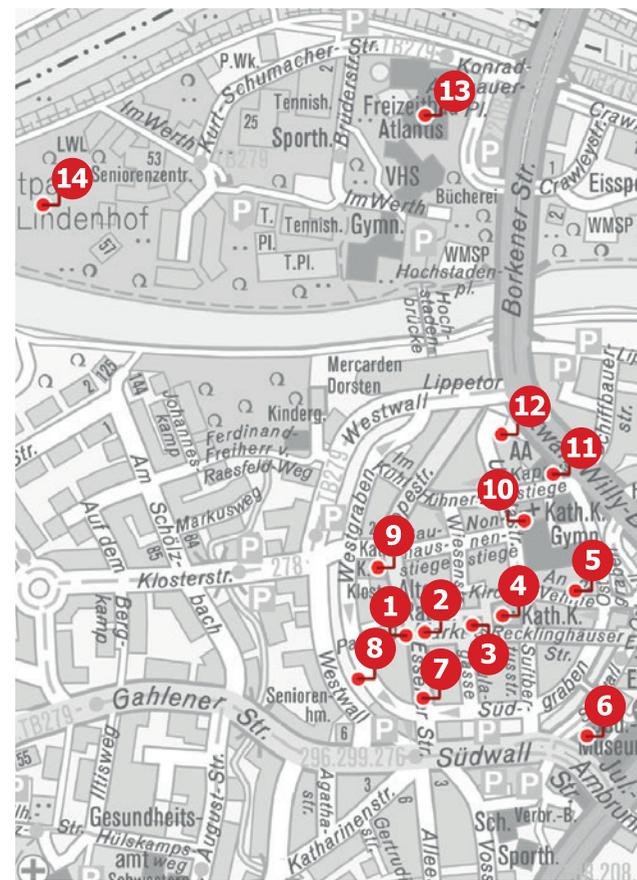
Im 13. Jahrhundert wurde an der heutigen Stelle eine kreuzförmige Kirche erbaut, später zur gotischen Hallenkirche erweitert und in der Folgezeit mehrfach durch An- und Umbauten verändert. Schutzpatron der Kirche ist Johannes der Täufer, später St. Agatha. Der romanische Taufstein aus dem 13. Jahrhundert steht heute in der Turmkapelle. Die Kirche fiel der Zerstörung im zweiten Weltkrieg zum Opfer und auch die im Turm eingelagerten Kunstgegenstände und das Pfarrarchiv wurden zerstört. Im Jahr 1952 weiht der Bischof von Münster die heutige Kirche ein. Den jetzigen Kirchenbau hat der Architekt Otto Bongartz mit sogenanntem „Trümmerbeton“ errichtet,



unzählige alte Steine und Marmorreste der alten zerstörten Kirche wurden verwendet, die deutlich sichtbar sind.

Spikerhaus

In der Straße An der Vehme 5 steht das denkmalgeschützte ehemalige Speicherhaus des Stiftes Xanten, das Mitte des 17. Jahrhunderts erbaut wurde. Das Haus ist ein Nachfolgebau des ursprünglichen Gebäudeensembles. In diesem Haus lieferten die stiftshörigen Bauern ihre Steuern in Form von Naturalien ab, auf dem angrenzenden Gelände befanden sich



Scheunen und Stallungen. Nach der Säkularisation (1802) fiel das Haus an das Herzogtum Arenberg. Seit 1879 ist es im Familienbesitz der jetzigen Eigentümer.

Jüdisches Museum Westfalen

Die Entstehung des Jüdischen Museums Westfalen (Julius-Ambrunn-Straße 1) geht auf die Bürgerinitiative und Geschichtswerkstatt „Dorsten unterm Hakenkreuz“ der 1980er Jahre zurück. Aus den regionalgeschichtlichen Forschungen entstand 1987 ein Verein, der sich den Aufbau eines Dokumentationszentrums vornahm. 1992 eröffnete das Jüdische Museum in einem Altbau in der Dorstener Innenstadt, direkt am Südwall gelegen. Im Jahr 2001 wurde das Jüdische Museum durch einen modernen, großzügigen Neubau erweitert. Dieser beherbergt neben der ca. 300 qm großen Dauerausstellungsfläche auch eine Bibliothek, ein großzügiges Foyer und einen Veranstaltungssaal. Ein kleiner Hof und Garten lädt in Veranstaltungspausen zur Erholung ein und bietet eine kleine Kollektion von Skulpturen. Die 2018 neu eröffnete Dauerausstellung nutzt modernste Techniken und Medien und setzt Aspekte jüdischen Lebens in den Fokus.



Denkmal „Schaf, Bauer und Bürger“

Am „Essener Tor“ (Essener Straße), einem Eingang zu Dorstens Fußgängerzone, befindet sich die bronzene Skulpturengruppe „Schaf – Bauer – Bürger“ der Künstlerin Ulrike Enders. Sie wurde 1988 errichtet und erinnert an den Brauch des „Schafholens“. Im Jahr 1585 halfen die Dorstener Schützen den



Bauern in Kirchhellen, die von den Truppen des ehemaligen Kölner Erzbischofes Gebhard von Köln belagert wurden. Zum Dank versprachen die Bauern alle 7 Jahre ein Schaf zu liefern.

Ehrenmal und Alte Stadtmauer

Im Jahr 1251 erhielt Dorsten die Stadtrechte und um das Jahr 1334 befestigten die Dorstener ihre kleine Stadt mit einer festen Mauer (Westwall 1), die etwa 11,8 ha einfriedete. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Holzpalisadenwand auf einem rund um den Stadtkern aufgeschütteten Erdhügel. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Stadtbefestigung der Ausweitung der Stadt angepasst, aus Holzwänden wurden steinerne Mauern und Grabenanlagen kamen hinzu. Entlang der Straßen Westgraben, Südgraben und Ostgraben kann man in Teilen sehen, wie die Stadtmauer einmal verlief. Zwischen Westwall und Westgraben steht einer von ehemals zwanzig Wehrtürmen, seit Ende des 19. Jh. eine Gedenkstätte.



Franziskanerkloster

Das 1488 gegründete Dorstener Franziskanerkloster (Lippestraße 5) ist das älteste der Sächsischen Ordensprovinz der Kongregation. Im Jahre 1642 errichteten die Mönche zusammen mit der Stadt Dorsten auf ihrem Klostergrundstück das Gymnasium Petrinum, das 1902 außerhalb des Klosterbereichs im Stadtgebiet neu eröffnet wurde. 1975/76 wurde das halbe Klostergrundstück an den

